

MONATSSPRUCH
SEPTEMBER 2017

Und siehe, es sind Letzte, die werden
die **Ersten** sein, und sind Erste, die werden
die **Letzten** sein.

LUKAS 13,30

Gemeindebrief

Informationsblatt der Ev. Kirchengemeinden der Parochie Steutz

Steutz, Steckby, Rietzmeck, Brambach, Bias, Pakendorf

35. Jahrgang

September 2017

Im September

Ich wünsche dir:

Worte,
die dich spüren lassen,
wie wichtig du bist.

Blicke,
die zu leuchten beginnen,
wenn sie dir begegnen.

Ein Händedruck
der Danke sagt,
weil es dich gibt.

Ich wünsche dir,
dass du erfährst,
wie kostbar du bist.

TINA WILLMS

foto: Lehmann



Herausgeber: Ev. Pfarramt, Friedensstraße 17, 39264 Steutz, Telefon 039244/243

Unsere Konto-Nr.: 1570256013 bei der KD-Bank, BLZ 350 601 90

IBAN: DE74 3506 0190 1570 2560 13



Gottesdienste

SO(12.So.n.Trin) 03.09. – 9.00 Uhr in Rietzmeck
Erntedank-GD und Hlg. Abendmahl



SO(13.So.n.Trin) 10.09. – 10.30 Uhr in Steckby
Andacht am Tag des offenen Denkmals



SO(15.So.n.Trin) 24.09. – 10.30 Uhr in Bias
Erntedank-GD und Hlg. Abendmahl

SO (Erntedank) 01.10. – 10.00 Uhr in Steutz mit Chor
Erntedank-GD und Hlg. Abendmahl



Gemeindenachmittag

MO 18.09. – 15.00 Uhr in Steutz



Kindernachmittag für alle Kinder (6-12 J.) der Parochie

MI 20.09. – 15.00 Uhr in Steutz

Flötenunterricht in Steutz (ab 3. Klasse)

FR 1.+8.+29.09. - 16.00 Uhr

MI 20.09. 17.00 Uhr



Kirchenchor

DI 19.30 Uhr in Steutz nach Absprache

Erntegaben können gerne gebracht werden:



in Bias: 23.09. – 10.00-12.00 Uhr

in Steutz: 30.09. – 10-12 und 14-15 Uhr

in Steckby: 21.10. – 10.00-11.00 Uhr

in Brambach: 28.10. – 10.00-11.00 Uhr



Herzliche Segenswünsche

allen Geburtstagskindern, besonders denen, die
70 Jahre und älter werden (soweit im Pfarramt bekannt):

05. September	Margarete Franze	Steckby	91 Jahre
05. September	Irma Warthmann	Rietzmeck	85 Jahre
05. September	Margot Lisso	Steutz	72 Jahre
06. September	Berthold Laue	Steckby	83 Jahre
14. September	Wolfgang Horn	Steutz	84 Jahre
19. September	Anita Friedrich	Steutz	88 Jahre
20. September	Christiane Schröder	Brambach	78 Jahre
21. September	Ursula Kürschner	Bias	94 Jahre
21. September	Lothar Kratzke	Steutz	79 Jahre
27. September	Helga Bollmann	Steutz	76 Jahre



Kirchlich bestattet wurde

in Bias: **Frau Brigitte Redlich, geb. Gebhardt**

Sie verstarb am 12. August im Alter von 73 Jahren.

WAS BEDEUTET GNADE FÜR SIE?

Luther sagt: „Du kannst ein gottgefälliges Leben führen und alle tollen Werke vollbringen, das bringt dich aber keinen Punkt dem Himmel näher. Du musst nur akzeptieren, dass Gott dir einfach nah ist und dir nahe kommt, das musst du einfach zulassen.“



Ludwig Güttler, Trompeter und Dirigent, ist ehrenamtlicher Botschafter der evangelischen Kirche für das Reformationsjubiläum 2017.



Und siehe, es sind Letzte, die werden die Ersten sein, und sind Erste, die werden die Letzten sein.

Jeremia 31,3

DRÄNGELN HILFT NICHT

Es gibt einen stetigen Kampf um die ersten und die besten Plätze. Und das ist bei weitem nicht nur unter Kindern so. Man könnte fast sagen, beim Versuch, ganz vorne zu sein, kommt bei uns allen ein ausgeprägter Überlebenstrieb zum Vorschein. Der zeigt sich nicht unbedingt sozial. Gerade noch ganz angenehm und zivilisiert, können Menschen ihren Verhaltensmodus ganz auf Anfang, viele Tausend Jahre zurückschalten. Und das nur, um womöglich nicht mit leeren Händen oder ohne einen guten Platz auskommen zu müssen.

Einen Mann, den Jesus traf, beschäftigte noch etwas anderes. Jener fragte diesen nämlich, wie es nach dem Tod sei. Kämen viele in den Himmel oder nur wenige? Jesus antwortete in seiner Weise mit einer kleinen Geschichte. Er erzählte von einem Hausherrn, der die Anklopfenden mit der Begründung abweist: „Ich kenne euch nicht.“ Er lässt sie nicht herein. Die, die draußen stehen, müssen erleben, dass andere kommen und eingelassen werden. Sie müssen sehen, wie die, die später kommen, am Tisch in der guten Stube Platz nehmen dürfen. Drängeln hilft hier also nicht. Es wäre gut, einen Schritt zurückzutreten und innezuhalten.

Wie kann ich mein Leben so gestalten, dass ich mich als würdig erweise gegenüber dem Hausherrn, der ja nicht irgendeiner ist, sondern Gott selbst? Finde ich eine positive Antwort auf die Frage nach meiner Lebensweise, dann spielt es keine Rolle mehr, ob ich als Erster oder Letzter vor der Tür stehe und um Einlass bitte.

NYREE HECKMANN, *Pfarrerin im Kanton Zürich*

KirchenBANKett

Ein spätsommerlich-festlicher Abend mit Musik, Menü und unverMUTeten Spiegelbildern zum Thema

„Frauen der Reformation – Frauen wie du und ich?“



am Freitag, 22.09.2017, 19.00 – ca. 22.00 Uhr, in der Kirche in Steutz.

Frauen sind eingeladen, sich einen Abend auf der Kirchenbank zu gönnen. Sektempfang, Musik und Gespräch, Impulse zum Nachdenken und Gedankenaustausch, mit festlichem Mahl und schwesterlicher Gemeinschaft. Musik und Tischreden von Frauen werden uns den Abend genussreich verschönern.

Musik: Rita Hartobanu, Harfe, Dessau, und Daniela Apostol, Flöte, Roßlau

Spiegelblicke: Karoline Simmering, Pfarrerin, Zerst; Gudrun Willenbockel, Paramentikerin, Magdeburg, und Viola Stelter, Sachbearbeiterin, Güntersberge

Kostenbeitrag: 15 Euro / Anmeldung bitte bis 17.09.2017 / Telefon 039244-243

Im Namen aller Mitarbeiterinnen

Angela Hillig und Karoline Simmering

Gemeindekirchenratswahl

Die vorläufigen Wahlvorschläge können Sie im Schaukasten jedes Ortes einsehen.

Termine für die Wahl sind:

Steutz	22.10. – ab 9.00 Uhr
Steckby	22.10. – ab 10.30 Uhr
Bias	22.10. – ab 14.00 Uhr
Rietzmeck	29.10. – ab 9.00 Uhr
Brambach	29.10. – ab 10.30 Uhr



DER LEUTPRIESTER VON ZÜRICH - ULRICH ZWINGLI

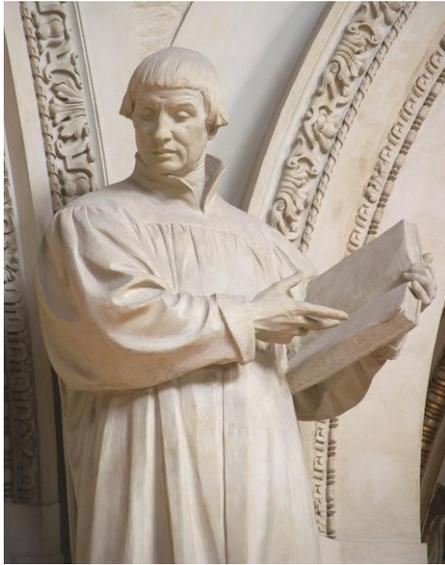


Foto: epd bild
Statue des Schweizer Reformators
Ulrich (Huldrych) Zwingli (1484-1531)
aus Sandstein im Berliner Dom.

Um diesen Leitspruch für sein Leben zu finden, musste der Schweizer Reformator Ulrich Zwingli die Bibel neu entdecken. Sie allein hat Autorität, und nicht die Tradition der Kirche.

Ab 1519 bekleidet er am Zürcher Grossmünster das einflussreiche Amt eines Leutpriesters. Er beginnt sein Reformationswerk damit, dass er fortlaufend die Evangelien auslegt und nicht mehr die nach dem Kirchenjahr geordneten Perikopen.

1522 findet in der Fastenzeit im Haus des Buchdruckers Froschauer ein Wurstessen statt. Demonstrativ durchbrechen die Teilnehmer die kirchlichen Fastengebote. In seiner ersten reformatorischen Schrift „Die freie Wahl der Speisen“ rechtfertigt Zwingli die Aktion. Weil das Fastengebot keine Autorität der Bibel hinter sich hat, muss ihm keine Folge geleistet werden. Damit ist in Zürich die Autorität der römisch-katholischen Kirche in Frage gestellt und die Altgläubigen protestieren heftig.

„Ein Christ sein, heißt nicht von Christus schwätzen, sondern wandeln, wie Christus gewandelt ist.“

Um diesen Leitspruch für sein Leben zu finden, musste der Schweizer Reformator Ulrich Zwingli die Bibel neu entdecken. Sie allein hat Autorität, und nicht die Tradition der Kirche.

Ulrich Zwingli wird als Sohn eines Bauern am 1. Januar 1484 in Wildhaus geboren. Ab 1506 arbeitet er als volksnaher Pfarrer in Glarus. Durch eine Begegnung mit Erasmus von Rotterdam (1469-1536), dem führenden Humanisten seiner Zeit, findet er zu einem vertieften Studium der Heiligen Schrift.

Der bis dahin kirchentreuere Priester entwickelt sich zu



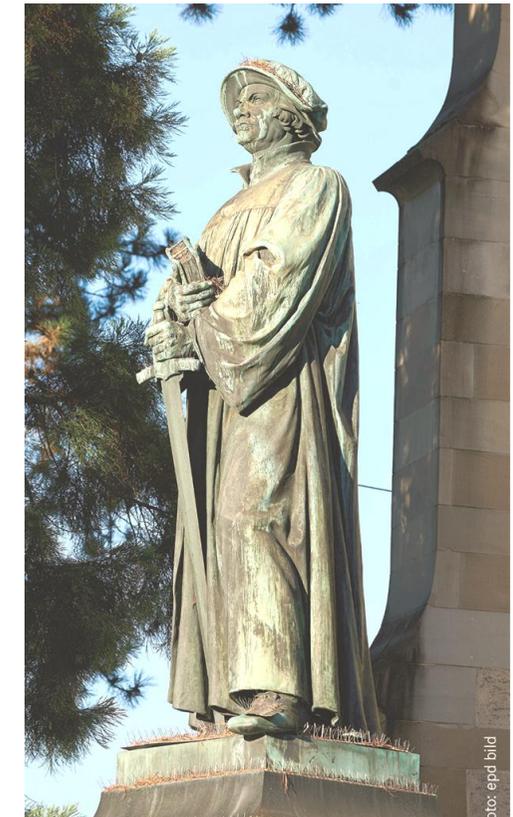
Reliefs der Reformatoren Johann Calvin (li.) und Ulrich Zwingli am weltgrößten Lutherdenkmal in Worms. Das weltweit größte Denkmal des Reformators Martin Luther steht in der Mitte einer Skulpturengruppe in Worms.

Der Rat Zürichs lädt zu einem öffentlichen Glaubensgespräch ein. Mit seinen 67 Thesen kann Zwingli den Zürcher Rat überzeugen. Die Reformation setzt sich im Alltag durch: Klöster werden aufgehoben, kirchliche Besitztümer fließen in die Armenfürsorge, ein schlichter Predigtgottesdienst ersetzt die Messe, aus den Kirchen werden die Bilder entfernt.

Zwingli, der mit Leo Jud die Bibel in die eidgenössische Kanzleisprache übersetzt, will die Reformation in der gesamten Schweiz durchsetzen. Tragischerweise scheut er auch vor einer kriegerischen Auseinandersetzung mit den noch altgläubigen Kantonen nicht zurück und verlässt damit die Grundlage der Evangelien. Am 11. Oktober 1531 unterliegen die Zürcher in der Schlacht bei Kappel, auch Zwingli fällt.

Damit ist die reformatorische Bewegung in der Schweiz aber nicht gescheitert. Nachfolger Zwinglis wird in Zürich für 44 Jahre sein Freund Heinrich Bullinger (1504-1575). In Genf gibt Johannes Calvin (1509-1464) den Schweizer Reformierten neue Impulse.

REINHARD ELLSEL



Denkmal des Schweizer Reformators Ulrich Zwingli (1484-1531) vor der Wasserkirche in Zürich (Schweiz). Das Denkmal wurde vom österreichischen Bildhauer Heinrich Natter gestaltet und am 15.08.1885 eingeweiht.